

Karl Aé
Pfarrer
Dresden-Plauen

Dresden. A. 27, den 10. Februar 1932.
Krausestr. 3
Postaschkkonto Dresden 19264
Fernsprecher 43205

Sehr verehrter Herr Professor ,
es gebe wohl viel zu sagen und Ihnen vorzutragen an Anliegen aus
der gegenwärtigen kirchlichen Lage. Ich denke insbes. an den Fall
Dehn , Aber ich weiß, daß Sie ihm Ihre Hilfe wiederholt gegeben
haben. Ich weiß das u.a. aus der persönlichen Begegnung mit ihm
vor einer Woche.

Und es wäre wohl viel zu sagen, um Ihnen zu antworten auf
Ihr Anselm - Buch. Das will ich wohl später einmal tun, denn ich
habe spät erst mit dem Lesen begonnen und bin eben erst im ersten
Drittel. Ich kann also zunächst nur einen herzlichen Dank sagen.
Der Grund aber, weshalb ich schreibe, ist : Ich höre, daß man aus
Leipzig an Sie herantrat oder herantreten wird, Sie um einen Vor-
trag zu bitten. Es ist vielleicht aufdringlich von mir, aber ich
will meine Bitte von früher wiederholen : Bitte gedenken Sie an
Dresden. Wir werden Ihnen sehr herzlich dankbar sein, wenn Sie es
ermöglichen können, irgendwann einmal im Laufe des Jahres einen
Vortrag in Dresden zu halten. Ich will und muß selbstverständlich
es Ihnen ganz überlassen, ob und wann Sie kommen können, und wel-
ches Thema Sie dann hier behandeln werden. Sie sollen nur dies
eine wissen : Das, was uns am meisten drückt, ist die hierzulande
wie ähnlich wohl überall in deutschen Landen, wachsende Klerika -
lisierung und politisierung des kirchlichen Lebens. Jeder anstän -
dige Pfarrer ist hierzulande Nationalsozialist, wogegen nichts
einzuwenden wäre, wenn er es nüchtern und sachlich, nicht aber
pathetisch und verabsolutierend wäre, wenn also nicht jener üble
und übliche Kurzschluß geschehe, indem Kirche und nationalsoziali -
stisches drittes Reich gleichgesetzt wird. Es wird Ihnen nicht
unbekannt sein, daß wir ja gerade darin ein besonders bedentli -

ches Beispiel auf der Grühjahrsversammlung des Landesvereins
der Inneren Mission in Dresden, April 1931, unter Vorsitz
des Präsidenten des Deutschen Kirchentages erfahren haben.

"Gw.D.Z." hat ja durch Karwehl ein Wort gesagt, und wir
Sachsen haben dazu auch unser Wörtlein zu sagen versucht.

Also, wir bitten Sie herzlich: Wenn es Ihnen möglich ist, denken
Sie bitte mit an uns.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Karl He.